



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

Informationszentrum  
Asyl und Migration



# Länderreport 60

## Eritrea

Weibliche Genitalverstümmelung

Stand: 08/2023

2. aktualisierte Auflage

## **Urheberrechtsklausel**

*Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung auch für innerbetriebliche Zwecke ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.*

*Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.*

## **Copyright statement**

*This report/information is subject to copyright rules. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires prior approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). This applies in particular to the reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading of the report/information in electronic retrieval systems. Reprinting and reproduction of excerpts for internal use is only permitted with reference to the source and prior consent of the Bundesamt.*

*Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.*

## **Disclaimer**

*Die Information wurde gemäß der EUAA COI Report Methodology (2023) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2022) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erstellt. Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert.*

*Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.*

*Diese Ausarbeitung ist öffentlich.*

## **Disclaimer**

*The information was written according to the „EUAA COI Report Methodology“ (2023) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2022). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information within a limited timeframe. All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards.*

*This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.*

*This document is public.*

## **Kurzfassung**

Weibliche Genitalverstümmelung wird auch heute noch in vielen Ländern der Welt praktiziert und UNICEF schätzt, dass weltweit mindestens 200 Millionen beschnittene Frauen und Mädchen leben. Das nordöstliche Afrika, darunter auch Eritrea, ist eines der Hauptverbreitungsgebiete von FGM.

Der erste Teil des Länderreports befasst sich mit der Prävalenzrate und untersucht, welchen Einfluss verschiedene Merkmale, wie zum Beispiel Alter oder sozialer Status, auf die Wahrscheinlichkeit einer Genitalverstümmelung in Eritrea haben. Im weiteren Verlauf des Berichtes wird beschrieben, welche Typen von FGM in Eritrea vorkommen, weshalb FGM durchgeführt wird und welche Bemühungen unternommen werden, um die Praxis zu stoppen.

Es handelt sich hierbei um eine aktualisierte Fassung, die Erstveröffentlichung erfolgte im März 2019.

## **Abstract**

Female genital mutilation (FGM) is still practiced in many countries of the world today and UNICEF estimates that at least 200 million women and girls have been circumcised. FGM is especially prevalent in the northeastern part of Africa, in Eritrea among others.

The first part of the report looks at prevalence rates and examines the influence different factors, such as age and social status, can have on the likelihood of being circumcised. The report then describes which types of FGM occur in Eritrea, why FGM is performed, and what efforts are being made to stop the practice.

This is an updated version of a report published in March 2019.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Verbreitung von FGM</b> .....	<b>1</b>
2.1 Interpretation der Zahlen .....	1
2.2 Verbreitung nach Alter, Wohnsitz, Ethnie, Religion und sozialem Status... 2	
<b>3. Alter zum Zeitpunkt der FGM</b> .....	<b>5</b>
<b>4. Typen von FGM</b> .....	<b>6</b>
<b>5. Gründe für und gegen eine FGM</b> .....	<b>8</b>
<b>6. Durchführung von FGM</b> .....	<b>8</b>
<b>7. Gesellschaftliche Einstellungen</b> .....	<b>9</b>
<b>8. Rückgang und Tendenzen der Verbreitung</b> .....	<b>9</b>
<b>9. Bemühungen FGM zu stoppen</b> .....	<b>11</b>
9.1 Gesetze .....	11
9.2 Strafverfolgung.....	11
9.3 Sonstige staatliche und zivilgesellschaftliche Bemühungen .....	12
<b>10. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>14</b>

# 1. Einleitung

---

Weibliche Genitalverstümmelung (female genital mutilation, FGM)<sup>1</sup> umfasst alle Behandlungen, die eine teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien oder eine andere Verletzung der weiblichen Genitalorgane aus nichtmedizinischen Gründen zur Folge haben.<sup>2</sup> Die Durchführung von FGM kann zu mittel- und/oder langfristigen Gesundheitsrisiken führen. Folgekomplikationen können den Tod zur Folge haben.

Die Praxis von FGM wird allgemein als eine extreme Form der Gewalt und Diskriminierung von Mädchen und Frauen betrachtet.<sup>3</sup> FGM verletzt zahlreiche Rechte einer Person. Dazu zählt beispielsweise das Recht auf Gesundheit, nicht grausam, unmenschlich oder erniedrigend behandelt zu werden sowie das Recht auf Leben.<sup>4</sup> Die Praxis ist damit als eine Menschenrechtsverletzung von Mädchen und Frauen international anerkannt.

Seit dem Jahr 2007 ist Genitalverstümmelung in Eritrea gesetzlich verboten und es war in den letzten Jahren ein stetiger Rückgang zu beobachten. Verschiedene Faktoren, wie zum Beispiel der soziale Druck durch die Familie, sorgen allerdings dafür, dass die Praxis weiterhin angewandt wird.<sup>5</sup>

Aufgrund der nach wie vor angespannten politischen Lage in Eritrea und dem damit verbundenen begrenzten Zugang für Forschende und internationale Organisationen im Land, gibt es wenige unabhängige und aktuelle Informationen oder Statistiken über FGM. Die meisten internationalen Organisationen, die an diesem Thema arbeiten, stützen ihre Arbeit daher auf ältere Daten. Das macht es weiterhin schwierig, die Fortschritte bei der Beendigung der Praxis und die tatsächliche Prävalenz zu bestimmen.

---

<sup>1</sup> Auch Cutting oder Female Genital Cutting (FGC) genannt.

<sup>2</sup> World Health Organization (WHO) u. a.: Eliminating female genital mutilation, 2008

<sup>3</sup> Wendoh, Seri: Female genital mutilation (FGM) is a human rights violation, in: International Planned Parenthood Federation, 05.02.2018

<sup>4</sup> UNICEF: Female genital mutilation, Februar 2023

<sup>5</sup> Al Jazeera: The cut: Exploring FGM, 24.04.2018; 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 3

## 2. Verbreitung von FGM

---

### 2.1 Interpretation der Zahlen

Eine genaue Zahl über die Prävalenzrate von FGM in Eritrea, das eine aktuelle Bevölkerungsstärke von schätzungsweise 6,27 Millionen Menschen aufweist, lässt sich nur schwer feststellen.<sup>6</sup> Klinische Studien über FGM werden kontrovers diskutiert (aber manchmal dennoch durchgeführt), da dafür eine körperliche Untersuchung des Mädchens oder der Frau notwendig ist.<sup>7</sup> Statistiken über FGM werden normalerweise im Rahmen von sogenannten „nationalen Haushaltserhebungen“ entweder als *Demographic and Health Surveys* (DHS) oder *Multiple Indicator Cluster Surveys* (MICS) veröffentlicht. In Eritrea wurden in den Jahren 1995 (23.327 Befragte, davon 12.391 Frauen) und 2002 (39.573 Befragte, davon 21.703 Frauen) solche DHS durchgeführt.<sup>8</sup> Im Jahr 2010 führte man zudem eine Studie durch, welche 2013 unter dem Titel *Eritrea Population and Health Survey* (EPHS) publiziert wurde. Dabei wurden insgesamt 133.387 Menschen, davon 73.065 Frauen, befragt.<sup>9</sup> Der EPHS ist damit die letzte größere staatliche Erhebung zu dem Thema.

Diese Studien basieren auf Befragungen mit Hilfe von Fragebögen. Die Angaben müssen aus mehreren Gründen mit Vorsicht behandelt werden. So können Antworten auf eigentlich identische Fragen variieren, wenn sich die Fragenstellung unterscheidet<sup>10</sup> oder Frauen aufgrund der Sensibilität des Themas und der damit verbundenen Stigmatisierung nicht bereit sind, den Eingriff offenzulegen oder Fragen unbeantwortet lassen.<sup>11</sup>

Es ist auch möglich, dass es Frauen nicht bewusst ist, ob sie beschnitten wurden oder welche Art von FGM sie erlitten haben. Das gilt insbesondere, wenn die FGM in jungen Jahren durchgeführt wurde. Eine Untersuchung über FGM von Worku Zerai aus dem Jahr 2003 zeigt darüber hinaus, dass viele Frauen im eritreischen Tiefland die „Klitoridektomie“<sup>12</sup> nicht als FGM betrachteten und daher angaben, dass ihre Töchter nicht beschnitten seien.<sup>13</sup>

Neben den zuvor beschriebenen Haushaltserhebungen könnten sich Studien auch auf eine relativ geringe Anzahl von Frauen stützen, insbesondere wenn diese weiter nach Wohnsitz, Alter, ethnischer Zugehörigkeit und anderen Merkmalen aufgeschlüsselt werden. Auch wenn diese Daten nützlich sein können, sollten daraus keine allgemeingültigen Schlüsse gezogen werden.<sup>14</sup>

Informationen zum FGM-Status ihrer Töchter werden über die Mütter erfragt, da die Behandlung der Töchter zeitlich nicht so weit zurückliegt und die Mütter eventuell auch direkt daran beteiligt waren. Auch diese Daten müssen mit einer gewissen Vorsicht betrachtet werden. Mütter könnten zögern, den tatsächlichen FGM-Status ihrer Töchter offenzulegen. Zum einen wegen der Furcht vor den rechtlichen Konsequenzen (gesetzliches Verbot von FGM) oder zum anderen wegen der eigenen Schuld, weil ihnen die Schädlichkeit der Praxis bekannt ist.<sup>15</sup>

---

<sup>6</sup> CIA World Factbook: Eritrea. People and society, 08.08.2023

<sup>7</sup> Isaac, Samuel: Accelerating the Eradication of Female Genital Mutilation/Cutting in Eritrea, 04.01.2017

<sup>8</sup> National Statistics Office (NSO); Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 10; National Statistics and Evaluation Office (NSEO); ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 9

<sup>9</sup> National Statistics Office (NSO); Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 12; Der EPHS 2010 wurden von dem eritreischen National Statistics Office (NSO) publiziert. Finanzielle Unterstützung kam von der norwegischen Regierung, UNFPA, UNICEF, UNDP, UNAIDS und WHO. Fafo Institute for Applied International Studies (Fafo AIS) leistete technische Unterstützung.

<sup>10</sup> Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 16

<sup>11</sup> BBC: Study finds 'huge' fall in FGM rates among African girls, 10.11.2018

<sup>12</sup> „Klitoridektomie“ ist eine Form von FGM. Für eine nähere Erläuterung siehe Kapitel 4 „Typen von FGM“

<sup>13</sup> Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003; Zerai hat 2.950 Frauen mit Hilfe von Fragebögen über FGM befragt. Die Studie wurde von der österreichischen Organisation „Frauensolidarität“ finanziell unterstützt.

<sup>14</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 9

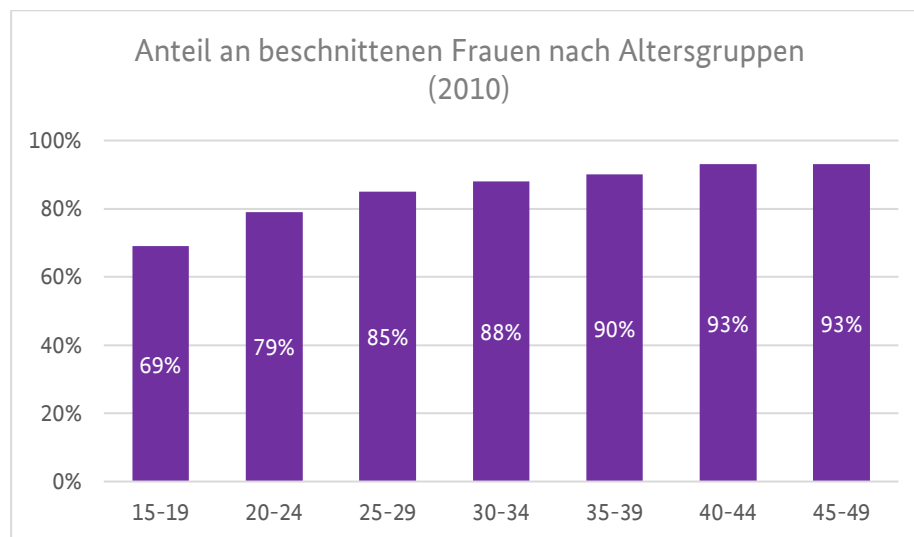
<sup>15</sup> Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 3-4

Einige Studien erfragen die grundsätzliche Einstellung von Müttern zu FGM. Daraus wird eine Einschätzung über die Prävalenzrate von FGM abgeleitet. Es sollte jedoch auch hier berücksichtigt werden, dass eine zunehmende negative Einstellung gegenüber Genitalverstümmelung nicht automatisch zu einer Veränderung der tatsächlichen Prävalenz führt.

Die Prozentsätze in den folgenden Tabellen und Diagrammen ergeben teilweise nicht genau 100 %. Zum einen wurden die Zahlen gerundet, wenn sie höher als ein Prozent waren und zum anderen blieben keine Antworten oder „weiß nicht“-Angaben unberücksichtigt.

## 2.2 Verbreitung nach Alter, Wohnsitz, Ethnie, Religion und sozialem Status

Im Jahr 2010 waren laut EPHS 83 % der eritreischen Frauen zwischen 15 und 49 Jahren beschnitten. Die Verbreitung unterscheidet sich allerdings je nach Altersgruppe. Ältere Frauen waren eher beschnitten, als jüngere Frauen. Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt betrug die Zahl der beschnittenen Frauen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren 69 %.<sup>16</sup>



**Abbildung 1:** Verbreitung von FGM nach Altersgruppen nach EPHS 2010<sup>17</sup>

Um die Prävalenzrate von Mädchen unter 15 Jahren zu ermitteln, wurden Mütter gefragt, ob ihre Töchter beschnitten wurden. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2010 zeigen, dass 33 % der Mädchen unter 15 Jahren und 12 % der Mädchen unter fünf Jahren beschnitten waren. Die Zahlen variieren nach Region.<sup>18</sup> Nach einer Erhebung aus dem Jahr 2014, die von der eritreischen Regierung mit Unterstützung des *UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation* durchgeführt wurde, lag eine FGM-Verbreitung von 19 % bei Mädchen unter 15 Jahren und 7 % bei Mädchen unter fünf Jahren vor. Die Erhebung wurde in 112 Ortschaften in den Zobas Anseba, Debub, Gash Barka, Maekel, Nothern Red Sea und Southern Red Sea (Semenawi Keih Bahri und Debubawi Keih Bahri) durchgeführt.<sup>19</sup> 2016/2018 waren 3,8 % der 6 bis 15-Jährigen und 1 % der unter 5-Jährigen von FGM betroffen. Die Erhebung aus dem Jahr 2016 berücksichtigt Daten aus allen Zobas bis auf Debubawi Keih Bahri. Die Studie aus dem Jahr 2018 beruht auf Daten aus den Zobas Anseba und Maekel. UNICEF zufolge kann insgesamt ein „stetiger Rückgang“ beobachtet werden (siehe Abb. 2).<sup>20</sup>

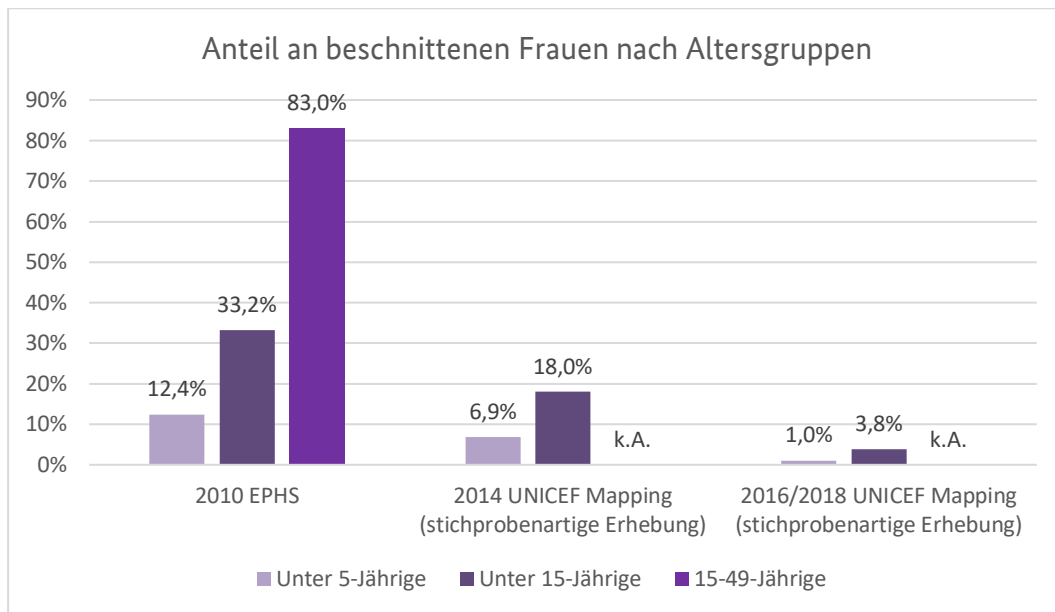
<sup>16</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 346

<sup>17</sup> Auswertung und eigene Darstellung der Daten von NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347-350

<sup>18</sup> Ebd., S. 354

<sup>19</sup> United Nations Population Fund (UNFPA)-United Nations Children's Fund (UNICEF): Joint Programme on Female Genital Mutilation. 2016 Annual Report of the UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation/Cutting: Accelerating Change, Juli 2017, S. 33

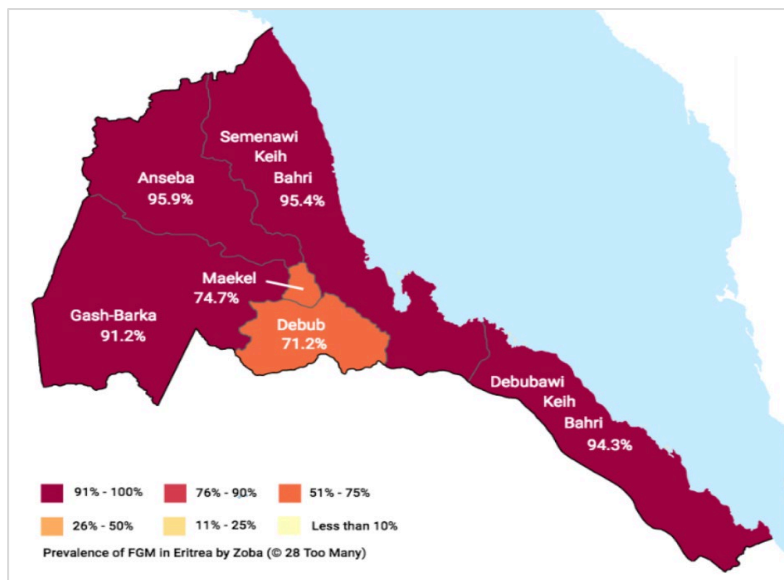
<sup>20</sup> Aufgrund der Konzentration der Studie auf bis 15-Jährige existieren keinen aktuellen Angaben für über 15-jährige Frauen; UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 3; 11



**Abb. 2:** Verbreitung von FGM nach Altersgruppen nach EPHS 2010 und UNICEF 2021, angelehnt an UNICEF 2021<sup>21</sup>

Der Datenerhebung aus dem Jahr 2010 ist zu entnehmen, dass die Verbreitung von FGM regional unterschiedlich stark ausgeprägt war. Eritrea ist in sechs administrative Regionen – sogenannte Zobas – unterteilt: Debub, Gash Barka, Anseba, Semenawi Keih Bahri, Debubawi Keih Bahri und Maekel (in der die Hauptstadt Asmara liegt). Die FGM-Verbreitung war bei Frauen zwischen 15 und 49 Jahren in Anseba, Semenawi Keih Bahri, Debubawi Keih Bahri und Gash-Barka am höchsten.<sup>22</sup>

Der Anteil an beschnitten Mädchen unter 15 Jahren war am höchsten in Debubawi Keih Bahri und Semenawi Keih Bahri. Am niedrigsten waren die Werte in Maekel und Debub. Der Anteil von beschnittenen Mädchen unter fünf Jahren war ebenfalls in Debubawi Keih Bahri am höchsten und in Maekel am geringsten.<sup>23</sup>



**Abb. 3:** Verbreitung von FGM in Eritrea, 2010<sup>24</sup>

<sup>21</sup> Auswertung und eigene Darstellung der Daten nach NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347-350 und UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 3

<sup>22</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347

<sup>23</sup> Ebd.

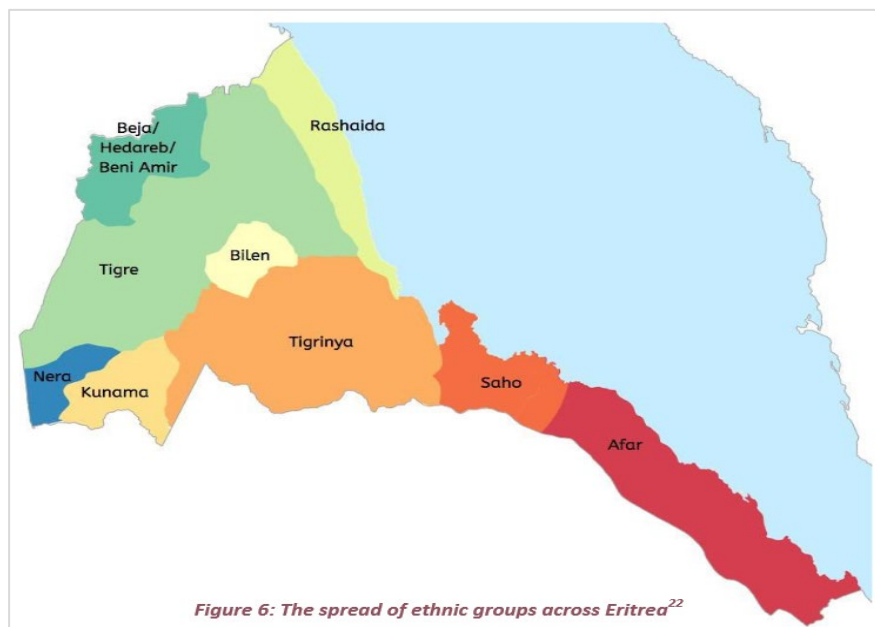
<sup>24</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 52



Laut des Jahresberichts von UNICEF aus dem Jahr 2014 gab die eritreische Regierung an, dass es einigen Dörfern gelungen sei, FGM vollständig zu eliminieren.<sup>25</sup> Bei den Sub-Zobas Asmat und Habero in der Zoba Anseba soll es sich mehreren Quellen zufolge um FGM-freie Sub-Zobas handeln.<sup>26</sup> Dies ist insofern bemerkenswert, als Anseba 2010 insgesamt eine der höchsten Prävalenzraten aufwies.

Insgesamt lassen auch aktuellere Quellen auf regionale Unterschiede der FGM Verbreitung schließen. In städtischen Gebieten ist FGM rückläufig, wenn auch nicht vollständig beseitigt. In Asmara liegt die Verbreitungsrate bei unter 5-Jährigen bei 1 %.<sup>27</sup> Der Menschenrechtsorganisation Freedom House zufolge sei die Praxis in ländlichen Gebieten nach wie vor verbreitet.<sup>28</sup>

Die nationalen Gesundheitserhebungen haben den Zusammenhang zwischen FGM und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe nicht untersucht. Im Land leben die ethnischen Gruppen Tigrinya, Tigre, Saho, Afar, Hedareb, Bilen, Kunama, Nara und Rashaida.<sup>29</sup> Andere Quellen zeigen jedoch, dass Unterschiede in der Prävalenz und des Typs unter den verschiedenen Ethnien existieren. Für Tigrinya, Tigre und Bilen beispielsweise sei das Risiko einer FGM unterzogen zu werden geringer, als für Afar.<sup>30</sup> Die Organisation *28 Too Many* betrachtete in ihrer letzten Analyse zu FGM in Äthiopien ebenfalls die grenzübergreifend lebenden Gruppen der Afar und Tigrinya/Tigray und zieht eine ähnliche Bilanz: unter den Afar würde nach wie vor eine hohe Verbreitungsrate bestehen (in Äthiopien, Eritrea und Dschibuti gleichermaßen), für die Tigrinya bestehe die Annahme, dass ähnlich wie unter den Tigray in Äthiopien, eine geringere Verbreitung und seltener Typ drei (siehe Kapitel 4) vorherrsche.<sup>31</sup>



**Abb. 4:** Verteilung ethnischer Gruppen in Eritrea<sup>32</sup>

<sup>25</sup> USDOS: Eritrea 2022 Human Rights Report, 20.03.2023, S. 17; UNICEF: UNICEF Annual Report 2014 Eritrea, 2014, S. 7

<sup>26</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021; Shabait: Commendable efforts in eradicating harmful practices, 21.09.2019

<sup>27</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnsmestelse av jenter, 28.03.2019, S. 7; NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347; 353

<sup>28</sup> Freedom House: Freedom in the World 2023 – Eritrea, 13.04.2023

<sup>29</sup> CIA World Factbook: Eritrea. People and society, 08.08.2023

<sup>30</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnsmestelse av jenter, 28.03.2019, S. 7-8; In der Studie von Zerai gaben alle Befragten der Tigre, Kunama, Bilen und Hedareb sowie die Mehrheit der Nara, Afar, Saho und Tigrinya an, einer FGM unterzogen worden zu sein. Angaben zu den Rashaida existieren nicht. Aufgrund der geringen Anzahl an Befragten und der veralteten Quellenlage, lässt sich keine aktuelle Tendenz festlegen; Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 2-3; 9

<sup>31</sup> 28 Too Many; Orchid Project: FGM/C in Ethiopia: Country Profile Update, Juni 2023, S. 36

<sup>32</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 54

Berichten zufolge praktizieren alle religiösen Gruppen FGM.<sup>33</sup> Nach Zerai wurde Klitoridektomie<sup>34</sup> unter den muslimischen Befragten als „Sunnah“<sup>35</sup> und somit als religiöse Aufforderung verstanden. Die christlichen Befragten schienen jedoch nicht zu wissen, woher die Tradition genau stammt.<sup>36</sup> *Terre des Femmes* beschreibt die „Sunnah-Beschneidung“ als „(...) kleinen Schnitt in der Klitoris, so dass „nur“ ein Bluttröpfchen fließt. Mitunter werden jedoch auch Eingriffe als „Sunnah“ bezeichnet, bei denen Gewebe entfernt wird.“<sup>37</sup> Aktuelleren Berichten zufolge ist die Unterstützung religiöser Oberhäupter gegenüber der FGM-Praxis im letzten Jahrzehnt deutlich zurückgegangen. Während sie zuvor als Zielgruppe von Aufklärungsprogrammen adressiert wurden, setzen sie sich nun vermehrt selbst auf Zoba- und Sub-Zoba-Ebene für die Sensibilisierung der Gemeinden und Abschaffung der Praxis ein.<sup>38</sup>

Der EPHS 2010 zeigte, dass die Wahrscheinlichkeit beschnitten zu sein in vermögenden Gesellschaftsschichten geringer war.<sup>39</sup> Die FGM-Verbreitung nahm mit steigendem Bildungsniveau ab, demzufolge lag die Verbreitung bei Frauen ohne Ausbildung höher als bei den am besten ausgebildeten Frauen.<sup>40</sup> Mütter mit einem höheren Bildungsgrad neigten auch dazu, ihre Töchter seltener beschneiden zu lassen.<sup>41</sup> Zudem war der FGM-Typ laut EDHS 2002 tendenziell weniger schwerwiegend, je gebildeter die Mutter war.<sup>42</sup>

### 3. Alter zum Zeitpunkt der FGM

---

FGM wird in Eritrea in der Regel vor dem fünften Geburtstag durchgeführt.<sup>43</sup> Laut EPHS 2010 wurde ca. ein Drittel der befragten Frauen im ersten Monat nach der Geburt beschnitten. Insgesamt wurden fast zwei Drittel (61 %) der Befragten beschnitten, bevor sie fünf Jahre alt waren. Nur 15 % gaben an, dass die Beschneidung nach dem fünften Geburtstag erfolgte. Fast ein Drittel konnte keine Altersangabe machen.<sup>44</sup>

Dieselben Frauen wurden ebenfalls nach dem Zeitpunkt der Beschneidung ihrer Töchter befragt. Auch hier zeigt sich, dass der Eingriff in der Regel schon sehr früh stattfand. In 66 % der Fälle erfolgte dieser innerhalb der ersten zwölf Lebensmonate. Fast alle Töchter wurden vor dem Alter von fünf Jahren beschnitten. Bei 1 % der Töchter erfolgte der Eingriff erst mit neun Jahren oder später.<sup>45</sup>

---

<sup>33</sup> Al Jazeera: The cut: Exploring FGM, 24.04.2018; Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnsllestelse av jenter, 27.05.2013, S. 10; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 213

<sup>34</sup> Siehe Kapitel 4 „Typen von FGM.“

<sup>35</sup> Das Wort „Sunnah“ stammt aus der arabischen Sprache und beschreibt eine Pflicht in der muslimischen Religion; Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 36

<sup>36</sup> Zerai, Woku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 5

<sup>37</sup> *Terre des Femmes*: Vier Formen der weiblichen Genitalverstümmelung, ohne Datum

<sup>38</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 4

<sup>39</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347; 353

<sup>40</sup> Ebd.

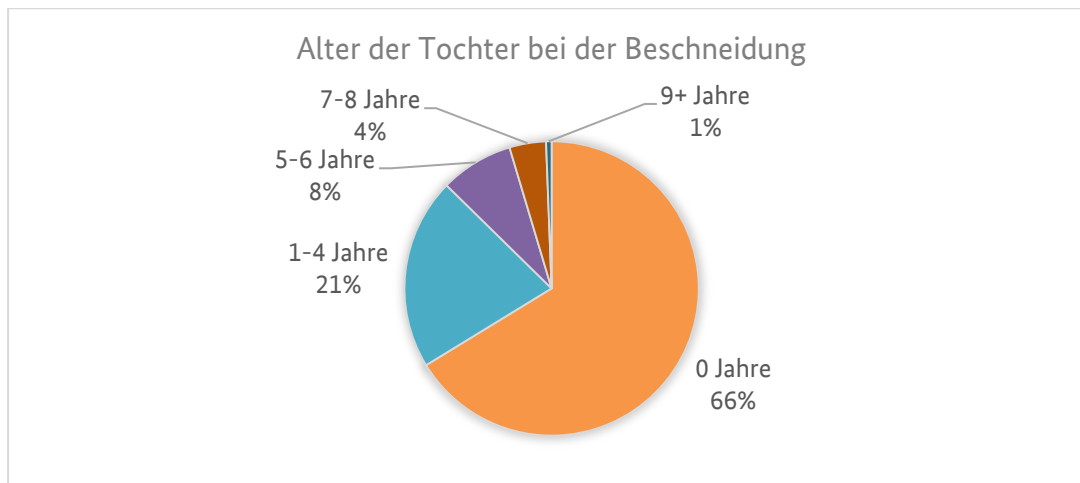
<sup>41</sup> Ebd., S. 354

<sup>42</sup> NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 203

<sup>43</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 3

<sup>44</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 348

<sup>45</sup> Ebd., S. 354



**Abb. 5:** Alter der Töchter zum Zeitpunkt der FGM nach EPHS 2010<sup>46</sup>

Das Alter, in dem Mütter ihre Töchter beschneiden ließen, variierte zwischen den Zobas. Töchter in Semenawi Keih Bahri, Anseba und Gash-Barka wurden vergleichsweise häufiger in einem späteren Alter beschnitten (erstes bis achttes Lebensjahr), während die große Mehrheit der Töchter in Debubawi Keih Bahri, Maekel und Debub diesem Eingriff bereits im ersten Lebensjahr unterzogen wurde.<sup>47</sup>

Studien zeigen, dass das Alter bei der Beschneidung von Töchtern auch zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen variiert. Eine Quelle, die 2011 mit Landinfo sprach, berichtete, dass Angehörige der Tigrinya Mädchen unmittelbar nach der Geburt beschnitten, während Tigre Beschneidungen eher im Alter zwischen fünf und sieben Jahren durchführten.<sup>48</sup> Laut Zerai wurden Mädchen der Afar immer vor dem Alter von drei Monaten beschnitten. Auf der anderen Seite erklärte ungefähr die Hälfte der Frauen der Hedareb, Kunama und Nara, dass ihre Töchter bei der Beschneidung zwischen fünf und 15 Jahren alt waren.<sup>49</sup>

Auch andere Faktoren über die Zoba und die ethnische Zugehörigkeit hinaus haben Einfluss auf den Zeitpunkt der Beschneidung. Frauen in Städten, vor allem in Asmara, wurden tendenziell früher beschnitten, als Frauen in ruralen Gebieten.<sup>50</sup> Frauen mit höherem Wohlstand und höherer Bildung ließen ihre Töchter ebenfalls eher in jungen Jahren beschneiden.<sup>51</sup>

## 4. Typen von FGM

FGM wird in vier verschiedene Kategorien unterteilt:<sup>52</sup>

**Typ I (Klitoridektomie):** Teil- oder vollständige Entfernung der Klitoris und/oder der Klitorisvorhaut.

**Typ II (Exzision):** Teil- oder vollständige Entfernung der Klitoris und der inneren/kleinen Schamlippen, mit oder ohne Entfernung der großen Schamlippen.

<sup>46</sup> Auswertung und eigene Darstellung der Daten nach NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 353-355

<sup>47</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 355

<sup>48</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnsmestelse av jenter, 27.05.2013, S. 14

<sup>49</sup> Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 34

<sup>50</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 350; 355

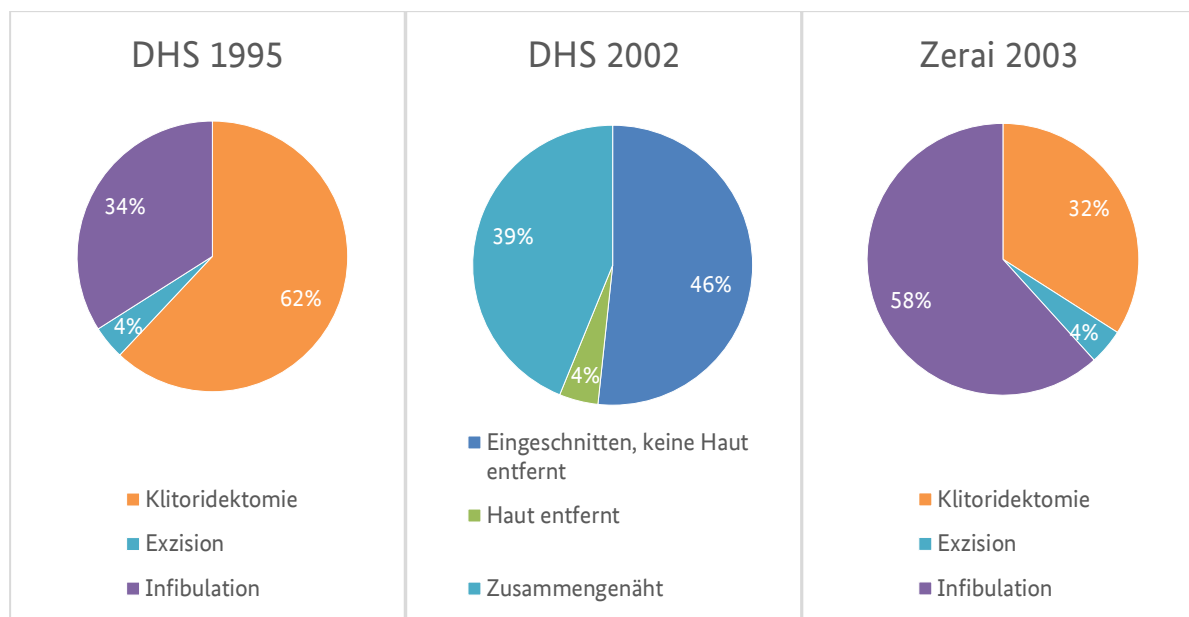
<sup>51</sup> Ebd., S. 355

<sup>52</sup> Typen nach Naz, Alya; Lindow, Stephen W.: Survey of obstetricians' approach to the issue of reinfibulation after childbirth in women with prior female genital mutilation, in: AJOG Global Reports, Mai 2021; World Health Organization (WHO) u. a.: Eliminating female genital mutilation, 2008, S. 24; 26

**Typ III (Infibulation/Pharaonische Beschneidung):** Verengung der Vaginalöffnung mit Bildung eines deckenden Verschlusses, indem die inneren und/oder die äußeren Schamlippen aufgeschnitten und zusammengefügt werden, mit oder ohne Entfernung der Klitoris. Die Vaginalöffnung hat nach der Operation die Größe eines Bleistifts. Infibulation gilt als die „schwerste Form von FGM.“ Vor dem Geschlechtsverkehr muss die Öffnung verbreitert und vor der Geburt eines Kindes ganz geöffnet werden. Das Zusammennähen nach einer Geburt wird als „Reinfibulation“ oder „Resuturing“ bezeichnet.

**Typ IV:** Alle anderen Praktiken, die aus nichtmedizinischen Zwecken die weiblichen Genitalien schädigen, wie z.B. einstechen, durchbohren, einschneiden, abschaben sowie die Kauterisation von Genitalgewebe.

Da der EPHS 2010 nicht nach der Beschneidungsart der befragten Frauen unterscheidet, basieren die folgenden Grafiken auf älteren Studien. Erkenntnisse über neuere Entwicklungen liegen nicht vor. Die Studien sind allerdings schwer miteinander zu vergleichen, da unterschiedliche Kategorisierungen verwendet wurden. Die unten im Diagramm dargestellten Ergebnisse zeigen, dass es im betrachteten Zeitraum zu einem Anstieg von Infibulation gekommen ist, gegenüber einer Abnahme bei Klitoridektomie.



**Abb. 6-8:** Typen von FGM, Frauen 15-49 Jahre<sup>53</sup>

Infibulation war dem DHS 2002 zufolge in Debub, Maekel sowie in der Hauptstadt Asmara im Vergleich zu anderen Gebieten weniger verbreitet. Der Anteil von Frauen, die eine Infibulation erlitten, reduzierte sich mit steigendem Bildungs- und Wohlstandsniveau.<sup>54</sup> Die Studien zeigen darüber hinaus, dass Infibulation bei den Tigrinya im Vergleich zu anderen ethnischen Gruppen deutlich seltener vorkam.<sup>55</sup>

<sup>53</sup> Auswertung und eigene Darstellung der Daten nach NSO; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 166; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 197-199; Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 13

<sup>54</sup> NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S.198

<sup>55</sup> Die Daten basieren dem Bericht zufolge auf dem DHS 2002; UNICEF: Female Genital Mutilation/Cutting: A statistical overview and exploration of the dynamics of change, 22.07.2013, S. 48; Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 13

## 5. Gründe für und gegen eine FGM

---

In Eritrea findet im Vergleich zu vielen anderen Kulturen üblicherweise keine große Zeremonie statt, um die Beschneidung zu feiern.<sup>56</sup> Unter den relativ wenigen Frauen, die 2010 FGM befürworteten, wurden soziale Akzeptanz, bessere Heiratsaussichten, Erhaltung der Jungfräulichkeit, persönliche Hygiene/Sauberkeit<sup>57</sup> und religiöse Anerkennung als Gründe genannt.<sup>58</sup> In der Umfrage aus dem Jahr 2010 erklärten 67 % der Mütter mit mindestens einer nicht beschnittenen Tochter, dass der Grund dafür im gesetzlichen Verbot liege. Als zweithäufigster Grund wurde angeführt, dass die Tochter zu jung sei (8 %). Einige wenige Befragte sagten, dass die Familie aufgehört hätte, FGM zu praktizieren oder es gegen kulturelle Werte verstoße (6 % bzw. 4 %).<sup>59</sup>

## 6. Durchführung von FGM

---

Laut Landinfo liegt die Entscheidung über die Durchführung von FGM ausschließlich bei den Eltern. Allerdings beeinflussen in der Realität auch andere Personen die Entscheidung. Insbesondere Großmütter treten oft als Befürworterinnen einer FGM auf.<sup>60</sup> Männer nehmen im gesamten Prozess eine eher untergeordnete Rolle ein.<sup>61</sup>

Die Beschneidung wird bei der Mehrheit von sogenannten „traditionellen Beschneiderinnen“ durchgeführt.<sup>62</sup> Ein kleiner Teil der in Zerai Studie befragten Frauen und Mädchen wurde von traditionellen Geburtshelferinnen beschnitten, 25 % der FGM wurden von der Mutter, Großmutter oder Schwiegermutter vorgenommen.<sup>63</sup> Das Strafgesetzbuch sieht Gefängnis- oder Geldstrafen für Gesundheitspersonal vor, das FGM durchführt. Die sogenannte Medikalisation<sup>64</sup> von FGM spielt daher in Eritrea keine größere Rolle.<sup>65</sup>

---

<sup>56</sup> Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 13

<sup>57</sup> Hygiene und Sauberkeit beziehen sich meist auf ästhetische Überzeugungen und nicht auf buchstäbliche Sauberkeit; Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 42

<sup>58</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 360; Die Nichtbeschneidung einer Tochter hat in der Vergangenheit mitunter zu Stigmatisierungen geführt: Beschnitten zu sein konnte u.a. bei der ethnischen Gruppe Kunama eine Voraussetzung sein, um zu heiraten oder um eine angemessene Beerdigung zu erhalten; Terre des Femmes: Weibliche Genitalverstümmelung. Eritrea, Dezember 2019; Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 45

<sup>59</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 358

<sup>60</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslemlestelse av jenter, 27.05.2013, S. 17; USDOS: Eritrea: Report on Female Genital Mutilation (FGM) or Female Genital Cutting (FGC), 01.06.2001

<sup>61</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslemlestelse av jenter, 27.05.2013, S. 17; Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 36

Einer veralteten Quelle zufolge hätten in der Vergangenheit auch Väter, Großväter oder Dorfälteste in manchen Fällen die Entscheidung zur FGM treffen können; Davis, Gary u.a.: Female Circumcision: The Prevalence and Nature of the Ritual in Eritrea, in: Military Medicine, 01.01.1999, S. 13

<sup>62</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 4; NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 352

<sup>63</sup> Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 17

<sup>64</sup> „The term ‘medicalization’ is used to refer to the involvement of any kind of medical or health professional in the practice of FGM, whether at home, in a public or private clinic, or elsewhere.“ UNICEF: The Medicalization of FGM in Kenya, Somalia, Ethiopia and Eritrea, Februar 2021, S. 3

<sup>65</sup> Ebd., S. 14

## 7. Gesellschaftliche Einstellungen

---

2010 sagten 82 % der eritreischen Frauen und 84 % der eritreischen Männer, dass die Praxis beendet werden sollte. Lediglich 12 % der eritreischen Frauen sprach sich für eine weitere Durchführung aus.<sup>66</sup> Die Zahl der Frauen, die FGM ablehnten, ist im Laufe der Jahre erheblich gestiegen. Die Zustimmungsraten von älteren Frauen, Frauen in ländlichen Gebieten, Frauen ohne Ausbildung, weniger wohlhabenden Frauen sowie Frauen aus den Zonas Gash-Barka, Debubawi Keih Bahri und Semenawi Keih Bahri lagen über dem nationalen Durchschnitt.<sup>67</sup> DHS 1995 und Zerai fanden heraus, dass Frauen, die einer Infibulation unterzogen wurden, eher dazu neigten, die Praxis zu unterstützen.<sup>68</sup> Nach Einführung des offiziellen FGM-Verbot (siehe Kapitel 9.1) wurden Mitarbeitende des öffentlichen Dienstes geschult, die Öffentlichkeit mit Hilfe von Aufklärungsmaterialien zu sensibilisieren. Staatliche Institutionen richteten sich gezielt auf die Einbindung religiöser und kommunaler Führungspersonen, um diese als Mittler für die Bevölkerung einzusetzen.<sup>69</sup> Dem *UNFPA-UNICEF Joint Programme on the Elimination of Female Genital Mutilation*<sup>70</sup> zufolge würden die Kampagnen Wirkung zeigen: knapp 95 % der Befragten gaben an, über Kenntnisse über das FGM-Verbot zu verfügen.<sup>71</sup>

Trotz der weitverbreiteten Ablehnung gaben 95 % der Frauen, die 2010 mindestens eine beschnittene Tochter hatten, an, dass keine Person aus ihrem Umfeld gegen die Beschneidung Einspruch erhoben hatte. Das deutet darauf hin, dass die gesellschaftliche Akzeptanz zur Fortsetzung von FGM zum Erhebungszeitpunkt nach wie vor vorhanden war. In lediglich 3 % der Fälle sprachen sich der Vater und in 2 % der Fälle die Mutter gegen die Beschneidung aus.<sup>72</sup>

## 8. Rückgang und Tendenzen der Verbreitung

---

Dem US-amerikanischen Außenministerium zufolge würde der eritreische Staat die Abschaffung der Praxis ernst nehmen und mit entsprechenden nationalen und internationalen Stellen zusammenarbeiten. Der eritreischen Regierung zufolge seien bestimmte Regionen bereits frei von FGM.<sup>73</sup>

Bereits ältere Studien belegen einen deutlichen Rückgang von FGM in Eritrea (vgl. Kapitel 2.2).<sup>74</sup> Im Jahr 1995 lag der nationale Durchschnitt von beschnittenen Frauen bei 95 %, während dieser 2002 auf 89 % und 2010 auf 83 % zurückgegangen ist.<sup>75</sup> In allen Regionen außer Debubawi Keih Bahri, wo der Anteil an beschnittenen Frauen 2010 um 2 % höher lag als 2002, konnte somit ein Rückgang festgestellt werden.<sup>76</sup> Der deutlichste Rückgang ist bei jüngeren Frauen und bei Frauen in Debub zu verzeichnen.<sup>77</sup>

Da die jüngsten Teilnehmenden der staatlichen Studien 15 Jahre alt waren, die meisten Mädchen aber bereits vor dem fünften Geburtstag beschnitten wurden, lag also ein Zeitraum von mindestens zehn Jahren zwischen der Befragung und der Beschneidung. Um neuere Entwicklungen festzustellen, war es daher notwendig, Mütter über den Beschneidungsstatus ihrer Töchter zu befragen. Während der EPHS 2010 zeigte, dass 33 % der

---

<sup>66</sup> UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. FGM Elimination and COVID-19: Sustaining the Momentum. Gender-Equitable Masculinities. Annual Report 2020, September 2021, S. 9; NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 363

<sup>67</sup> Ebd.

<sup>68</sup> Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, S. 47; NSO; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 171

<sup>69</sup> Tesfai, Bisrat: Eritrea's Path Towards Eradicating FGM, in: Shabait, 26.02.2022

<sup>70</sup> Dabei handelt es sich um ein von UNFPA und UNICEF seit 2008 geleitetes globales Programm, das sich in enger Zusammenarbeit mit Regierungen und Organisationen die Abschaffung von FGM zum Ziel gesetzt hat; United Nations Population Fund: UNFPA-UNICEF Joint Programme on the Elimination of Female Genital Mutilation, 23.01.2023

<sup>71</sup> UNICEF: The Medicalization of FGM in Kenya, Somalia, Ethiopia and Eritrea, Februar 2021, S. 14

<sup>72</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 354

<sup>73</sup> USDOS: Eritrea 2022 Human Rights Report, 20.03.2023, S. 17-18

<sup>74</sup> Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, S. 45

<sup>75</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 197; NSO; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 165

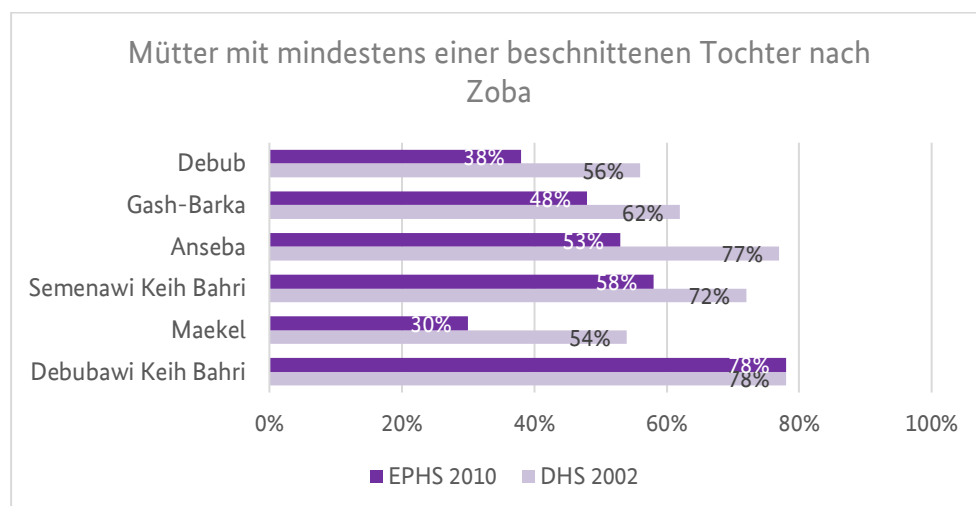
<sup>76</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 166

<sup>77</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 346

Mädchen unter 15 Jahren und 12 % der Mädchen unter fünf Jahren beschnitten waren,<sup>78</sup> zeigte eine UNICEF Studie, die 2014 durchgeführt wurde und die gleichen Altersgruppen betrachtete, dass 19 % bzw. 7 % der Mädchen einer FGM unterzogen wurden.<sup>79</sup>

Im Jahr 2010 gaben 44 % der Frauen an, dass mindestens eine ihrer Töchter beschnitten war, während es 2002 noch 63 % und 1995 sogar 71 % waren.<sup>80</sup> Jüngere Mütter hatten seltener eine beschnittene Tochter, als ältere Frauen.<sup>81</sup>

Der Rückgang von Müttern, die mindestens eine beschnittene Tochter haben, variierte zwischen den Zobas. Während der Prozentsatz von Müttern mit mindestens einer beschnittenen Tochter in Debubawi Keih Bahri zwischen 2002 und 2010 konstant blieb, kam es beispielsweise in Maekel zu einem deutlichen Rückgang.<sup>82</sup>



**Abb. 9:** Mütter mit mindestens einer beschnittenen Tochter nach Zoba nach DHS 2002 und EPHS 2010<sup>83</sup>

In Asmara sank der Prozentsatz zwischen 1995 und 2010 um 17 %, während die Genitalverstümmelung in anderen Teilen des Landes durchschnittlich lediglich um 10 % zurückging.<sup>84</sup>

<sup>78</sup> Ebd., S. 354

<sup>79</sup> UNICEF: UNICEF Annual Report 2014 Eritrea, 2014, S. 10

<sup>80</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 345; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 202; NSO; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 167

<sup>81</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 11; NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 353

<sup>82</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 353; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 202

<sup>83</sup> Auswertung und eigene Darstellung der Daten nach NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 2 und NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 353

<sup>84</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 347; NSEO; ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, S. 198; NSO; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, S. 166



## 9. Bemühungen FGM zu stoppen

---

### 9.1 Gesetze

Eritrea hat mehrere internationale Menschenrechtsabkommen unterzeichnet, die Frauen und Mädchen vor FGM schützen sollen. Dazu zählen beispielsweise die *Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination Against Women* (CEDAW) und die *Convention on the Rights of the Child* (CRC). Das zentrale Gesetz zur Unterbindung von FGM auf nationaler Ebene ist die *Proclamation No. 158/2007, The Female Circumcision Abolition Proclamation*.<sup>85</sup> Das Gesetz wurde am 20. März 2007 verabschiedet.<sup>86</sup>

Das Gesetz verbietet ausdrücklich alle Arten der Beschneidung. Die Durchführung von FGM wird mit einer Freiheitsstrafe von zwei bis drei Jahren und einer Geldstrafe von 5.000 bis 10.000 Nakfa (ca. 300 - 600 Euro, Wechselkurs vom August 2023<sup>87</sup>) geahndet. Sollte die Genitalverstümmelung zum Tod führen, ist eine Freiheitsstrafe von fünf bis zehn Jahren vorgesehen. Das Gesetz bestraft auch alle, die die Praxis einfordern, anregen oder fördern mit Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe von 3.000 Nakfa. Menschen, die von einer Beschneidung wissen, diese aber nicht anzeigen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 1.000 Nakfa belegt.<sup>88</sup>

„Article 4. Punishment

- (1) *Whosoever performs female circumcision shall be punishable with imprisonment of two to three years and a fine of five to ten thousand (5,000.00 to 10,000.00) Nakfa. If female circumcision causes death, imprisonment shall be from five to ten years.*
- (2) *Whosoever requests, incites or promotes female circumcision by providing tools or by any other means shall be punishable with imprisonment of six months to one year and a fine of three thousand (3,000.00) Nakfa.*
- (3) *Where the person who performs female circumcision is a member of the medical profession, the penalty shall be aggravated and the court may suspend such an offender from practicing his/her profession for a maximum period of two years.*
- (4) *Whosoever, knowing that female circumcision is to take place or has taken place, fails, without good cause, to warn or inform, as the case may be, the proper authorities promptly about it, shall be punishable with a fine of up to one thousand (1,000.00) Nakfa.”<sup>89</sup>*

### 9.2 Strafverfolgung

Es gab Fälle, in denen Personen aufgrund des Gesetzes verhaftet und vor Gericht gestellt wurden. UNFPA-UNICEF berichteten von 145 Verhaftungen, 87 Gerichtsverfahren und 58 Verurteilungen im Jahr 2017.<sup>90</sup> 2016 wurden 89 Fälle vor Gericht gebracht, aber noch 2017 hatte keiner dieser Fälle zu einer Verhaftung oder Verurteilung geführt.<sup>91</sup> UNFPA-UNICEF gehen davon aus, dass es in weniger als 70 % der Fälle zu einer Verhaftung, einem Gerichtsverfahren und einer Verurteilung kommt und kritisieren dies als unzureichend.<sup>92</sup>

---

<sup>85</sup> Proclamation No. 158/2007 of 2007, the Female Circumcision Abolition Proclamation, 20.03.2007

<sup>86</sup> Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslemlestelse av jenter, 27.05.2013, S. 16

<sup>87</sup> Wechselkurs 1 Euro = 16,43 Eritreische Nakfa, per 01.08.2023

<sup>88</sup> Proclamation No. 158/2007 of 2007, the Female Circumcision Abolition Proclamation, 20.03.2007, S. 5-6

<sup>89</sup> Ebd.

<sup>90</sup> UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. Performance Analysis for Phase II, August 2018, S. 7

<sup>91</sup> UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. 2016 Annual Report of the UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation/Cutting: Accelerating Change, Juli 2017, S. 33

<sup>92</sup> UNFPA-UNICEF: Delivering and Sustaining in the New Normal to End Female Genital Mutilation 2021 Annual Report and Overall Phase III Performance Analysis, 2022, S. 42



Im fünften periodischen Bericht der eritreischen Regierung an das *United Nations Committee on the Elimination of Discrimination against Women* wurde im Mai 2014 festgestellt, dass mehr als 144 Personen durch sogenannte „community based enforcement committees,“ also Ausschüsse zur Rechtsdurchsetzung, zwischen 2010 und 2014 vor Gericht gestellt wurden.<sup>93</sup>

In ihrem nationalen Bericht an den *United Nations Human Rights Council* 2013 stellte die eritreische Regierung fest, dass 155 FGM bezogene Fälle zwischen 2008 und 2013 bestraft wurden.<sup>94</sup>

Im vierten periodischen Bericht, der dem *United Nations Committee on the Rights of the Child* im März 2012 vorgelegt wurde, beschreibt die eritreische Regierung, dass von 2008 bis 2010 circa 50 Beschneiderinnen sowie Eltern von beschnittenen Kindern auf der Grundlage der *Proclamation No. 158/2007* verurteilt und mit Geldstrafen belegt wurden.<sup>95</sup>

Laut *28 Too Many* sind weitere Informationen zu spezifischen FGM-Fällen in Eritrea nur schwer zu erhalten. Es gibt weder Hinweise auf den Ausgang der meisten Gerichtsverfahren noch sonstige Angaben zur Durchsetzung der Rechtsvorschriften.<sup>96</sup> Außerdem ist die Organisation der Meinung, dass das eritreische Justizsystem nicht in der Lage sei, Strafverfolgungsmaßnahmen in FGM Fällen konsequent durchzusetzen.<sup>97</sup> In Eritrea gibt es nur einen sehr begrenzten Zugang zu Informationen aus der Zivilgesellschaft oder von Nichtregierungsorganisationen. Vorhandene Informationen stammen fast ausschließlich aus staatlichen Quellen oder von staatlich-assoziierten Organisationen, wie der *National Union of Eritrean Women* (NUEW) und der *National Union of Eritrean Youth and Students* (NUEYS).<sup>98</sup>

### 9.3 Sonstige staatliche und zivilgesellschaftliche Bemühungen

Neben dem oben erwähnten Gesetz wurden auch andere Initiativen ergriffen, um FGM zu bekämpfen. *28 Too Many* schreibt, dass Eritrea seit der Unabhängigkeit im Jahr 1993 ein ganzheitliches Konzept entwickelt hat, das als *Habarawi* bezeichnet wird. Dieses Konzept umfasst Strategien und Programme, die alle Ebenen der Gesellschaft, wie Ministerien, religiöse Führungspersonen, Dorfälteste, Gesundheits- und Bildungspersonal sowie Familien einbinden sollen.<sup>99</sup> Als eine Konsequenz haben religiöse Oberhäupter aller Religionen beispielsweise öffentlich verkündet, dass es sich bei FGM um keine religiöse Pflicht handelt.<sup>100</sup> Des Weiteren gab es Bemühungen, um gezielt auf traditionelle Beschneiderinnen zuzugehen und diesen alternative Einkommensquellen anzubieten.<sup>101</sup> Lokale UN-Vertretungen bestätigten, dass die Regierung FGM als Problem ernst nehme und glaubwürdig gegen die Praxis vorgehe. Erklärtes Ziel der eritreischen Regierung ist es, Genitalverstümmelung bis zum Jahr 2030 endgültig zu beenden.<sup>102</sup>

---

<sup>93</sup> United Nations Committee on the Elimination of Discrimination Against Women: Consideration of reports sub-mitted by States parties under article 18 of the Convention, Fifth periodic report of States parties due in 2012. Eritrea, CEDAW/C/ERI/5, 06.05.2014, S. 20

<sup>94</sup> United Nations Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 5 of the annex to Human Rights Council resolution 16/21.Eritrea, A/HRC/WG.6/18/ERI/1, 08.11.2013, S. 12

<sup>95</sup> United Nations Committee on the Rights of the Child: Consideration of reports submitted by States parties under article 44 of the Convention, Fourth periodic reports of States parties due in 2011, CRC/C/ERI/4, 28.03.2012, S. 49

<sup>96</sup> *28 Too Many*: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 32

<sup>97</sup> Ebd., S. 17

<sup>98</sup> *28 Too Many*: Eritrea: The Law and FGM, Juli 2018, S. 6

<sup>99</sup> Ebd., S. 5

<sup>100</sup> Tesfai, Bisrat: Eritrea's Path Towards Eradicating FGM, in: Shabait, 26.02.2022; Giri, Rabindra: Former circumcisers and religious leaders galvanize communities to end FGM in Eritrea by 2030, in: UNICEF, 12.02.2020; Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslæstelse av jenter, 27.05.2013, S. 16; NCA: Best Practice in Gender Programming: from the Norwegian Church Aid Programmes in Eastern Africa, Oktober 2008, S. 15

<sup>101</sup> United Nations Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 5 of the annex to Human Rights Council resolution 16/21.Eritrea, A/HRC/WG.6/18/ERI/1, 08.11.2013, S. 11

<sup>102</sup> Giri, Rabindra: Former circumcisers and religious leaders galvanize communities to end FGM in Eritrea by 2030, in: UNICEF, 12.02.2020

Die UN unterstützen Eritrea im Kampf gegen FGM hauptsächlich durch UNICEF und UNFPA. Auch die zwei eritreischen Organisationen NUEW und NUEYS arbeiten gegen die Verbreitung von FGM.<sup>103</sup> Das Vorgehen von NUEW und NUYES umfasst zum Beispiel Sensibilisierungskampagnen in Zeitungen, dem Radio und Fernsehen.<sup>104</sup> Aufklärungsarbeit funktionierte vor allem während Einschränkungen der COVID-19 Pandemie mehrheitlich über medienbasierte Ansätze, bis die Durchführung von Aufklärungsgesprächen wieder in Präsenz erfolgen konnte.<sup>105</sup>

Laut eines gemeinsamen Berichtes von UNICEF und UNFPA sollen 291 Gemeinden zwischen 2014 und 2017 öffentliche Erklärungen abgegeben haben, in denen die Durchführung von FGM verurteilt wurde.<sup>106</sup> Der WHO-Jahresbericht von 2020 gab an, dass mehr als 30.000 „peer facilitators“ auf Gemeindeebene über Gesundheitsthemen aufklären und zwischen Gemeinden vermitteln; daneben existieren 2.700 Ausschüsse gegen FGM.<sup>107</sup> 2010 gaben sechs von zehn Personen an, dass es in ihrem Wohngebiet Aktivitäten gegen die Durchführung von FGM gibt. Die Ausgestaltung und Intensität solcher Aktivitäten variierte jedoch nach Zoba.<sup>108</sup> Einem UNICEF-Bericht von 2021 zufolge konnte in vier von sechs Zobas, in denen Präventionsprogramme umgesetzt wurden, ein Rückgang von FGM festgestellt werden. Zwei Sub-Zobas (Asmat und Habero in der Zoba Anseba) konnten bereits als FGM-freie Zonen erklärt werden (vgl. Kapitel 2.2). In zwei Zobas – Gash-Barka und Debubawi Kayih Bahri – verblieb die Prävalenzrate auf einem höheren Niveau, was einerseits mit der heterogenen ethnischen Zusammensetzung und andererseits mit der Abgelegenheit und dem damit einhergehenden erschwerten Zugang zur Region erklärt wird.<sup>109</sup> Beide Zobas hatten auch 2010 eine hohe Prävalenz.<sup>110</sup>

Insgesamt sei der Organisation zufolge nach jahrzehntelanger Aufklärungsarbeit eine Art „Sensibilisierungsmüdigkeit“ unter der Bevölkerung eingetreten: die Wiederholung der Kampagnen würde in Anbetracht des erheblichen Rückgangs von FGM als nicht mehr notwendig erachtet. Ein neuer Sensibilisierungsansatz, wie beispielsweise die Einführung von Kontrollmechanismen sowie die öffentliche Erklärung von Gemeinden zu FGM-freien Zonen, sei daher zu verfolgen. Gerade im Rahmen der COVID-19 Pandemie äußerte sich UNICEF besorgt über einen möglichen Anstieg von FGM – vor allem in Gemeinden, in denen sich Familien mit wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen konfrontiert sahen.<sup>111</sup>

---

<sup>103</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 3; Shabait: Combating FGM/C in Eritrea, 16.03.2016

<sup>104</sup> 28 Too Many: Eritrea: The Law and FGM, Juli 2018; UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. 2016 Annual Report of the UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation/Cutting: Accelerating Change, Juli 2017, S. 34; United Nations Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 5 of the annex to Human Rights Council resolution 16/21.Eritrea, A/HRC/WG.6/18/ERI/1, 08.11.2013, S. 11

<sup>105</sup> UNFPA-UNICEF: Delivering and Sustaining in the New Normal to End Female Genital Mutilation 2021 Annual Report and Overall Phase III Performance Analysis, 2022, S. 22

<sup>106</sup> UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. 2016 Annual Report of the UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation/Cutting: Accelerating Change, Juli 2017, S. 34

<sup>107</sup> WHO: Annual Report 2020 Journey towards GPW13 Goals through the achievement of UHC in Eritrea, 2020, S. 65-66

<sup>108</sup> NSO; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, S. 346

<sup>109</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 8- 9

<sup>110</sup> 28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, S. 52

<sup>111</sup> UNICEF: Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, S. 8- 9

## 10. Literaturverzeichnis

---

28 Too Many; Orchid Project: FGM/C in Ethiopia: Country Profile Update, Juni 2023, [https://www.fgmc.org/media/uploads/Country%20Research%20and%20Resources/Ethiopia/ethiopia\\_country\\_profile\\_update\\_v1\\_\(june\\_2023\).pdf](https://www.fgmc.org/media/uploads/Country%20Research%20and%20Resources/Ethiopia/ethiopia_country_profile_update_v1_(june_2023).pdf), abgerufen am 01.08.2023

28 Too Many: Eritrea: The Law and FGM, Juli 2018, [https://www.28toomany.org/static/media/uploads/Law%20Reports/eritrea\\_law\\_report\\_v1\\_\(july\\_2018\).pdf](https://www.28toomany.org/static/media/uploads/Law%20Reports/eritrea_law_report_v1_(july_2018).pdf), abgerufen am 01.08.2023

28 Too Many: Country Profile: FGM in Eritrea, November 2017, [https://www.28toomany.org/static/media/uploads/Country%20Research%20and%20Resources/Eritrea/eritrea\\_country\\_profile\\_v1\\_\(november\\_2017\).pdf](https://www.28toomany.org/static/media/uploads/Country%20Research%20and%20Resources/Eritrea/eritrea_country_profile_v1_(november_2017).pdf), abgerufen am 01.08.2023

Al Jazeera: The cut: Exploring FGM, 24.04.2018, <https://www.aljazeera.com/programmes/aljazeeracorrespondent/2017/10/cut-exploring-fgm-171002112108882.html>, abgerufen am 01.08.2023

BBC: Study finds 'huge' fall in FGM rates among African girls, 10.11.2018, <https://www.bbc.com/news/world-africa-46128938>, abgerufen am 01.08.2023

CIA World Factbook: Eritrea. People and society, 08.08.2023, <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/eritrea/#people-and-society>, abgerufen am 08.08.2023

Davis, Gary u.a.: Female Circumcision: The Prevalence and Nature of the Ritual in Eritrea, in: Military Medicine, 01.01.1999, <https://academic.oup.com/milmed/article-pdf/164/1/11/24219891/milmed-164-1-11.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

Freedom House: Freedom in the World 2023 – Eritrea, 13.04.2023 <https://freedomhouse.org/country/eritrea/freedom-world/2023>, abgerufen am 01.08.2023

Giri, Rabindra: Former circumcisers and religious leaders galvanize communities to end FGM in Eritrea by 2030, in: UNICEF, 12.02.2020, <https://www.unicef.org/esa/stories/former-circumcisers-and-religious-leaders-galvanize-communities-end-fgm-eritrea-2030>, abgerufen am 01.08.2023

Isaac, Samuel: Accelerating the Eradication of Female Genital Mutilation/Cutting in Eritrea, 04.01.2017, <https://fxb.harvard.edu/2017/01/04/accelerating-the-eradication-of-female-genital-mutilationcutting-in-eritrea/>, abgerufen am 01.08.2023

Kimball, Jack: Eritrean custom stronger than law on cutting girls, in: Reuters, 11.06.2007, <https://www.reuters.com/article/us-eritrea-circumcision/eritrean-custom-stronger-than-law-on-cutting-girls-idUSL1612364520070611>, abgerufen am 01.08.2023

Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslemlestelse av jenter, 28.03.2019, <https://landinfo.no/wp-content/uploads/2019/03/Eritrea-temanotat-Kj%C3%B8nnslemlestelse-av-jenter-28032019.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

Landinfo: Temanotat Eritrea: Kjønnslemlestelse av jenter, 27.05.2013, [https://www.ecoi.net/en/file/local/1106673/1788\\_1384956699\\_2383-1.pdf](https://www.ecoi.net/en/file/local/1106673/1788_1384956699_2383-1.pdf), abgerufen am 01.08.2023

Naz, Alya; Lindow, Stephen W.: Survey of obstetricians' approach to the issue of reinfibulation after childbirth in women with prior female genital mutilation, in: AJOG Global Reports, Mai 2021, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9563480/>, abgerufen am 01.08.2023

National Statistics and Evaluation Office (NSEO); ORC Macro: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 2002, Mai 2003, <https://www.dhsprogram.com/pubs/pdf/FR137/FR137.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

National Statistics Office; Fafo Institute For Applied International Studies: Eritrea Population and Health Survey 2010, August 2013, [https://www.afro.who.int/sites/default/files/2017-05/ephs2010\\_final\\_report\\_v4.pdf](https://www.afro.who.int/sites/default/files/2017-05/ephs2010_final_report_v4.pdf), abgerufen am 01.08.2023

National Statistics Office; Macro International Inc.: Eritrea Demographic and Health Survey (EDHS) 1995, März 1997, <https://dhsprogram.com/pubs/pdf/FR80/FR80.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

Norwegian Church Aid (NCA): Best Practice in Gender Programming: from the Norwegian Church Aid Programmes in Eastern Africa, Oktober 2008, <https://www.kirkensnodhjelp.no/contentassets/4e06b7e0c2184f329dae5dfa652439e0/01249-4-gender-best-practices---consolidated-23nov08.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

Proclamation No. 158/2007 of 2007, the Female Circumcision Abolition Proclamation, 20.03.2007, <https://www.refworld.org/docid/48578c812.html>, abgerufen am 01.08.2023

Shabait: Commendable efforts in eradicating harmful practices, 21.09.2019, <https://shabait.com/2019/09/21/commendable-effort-in-eradicating-harmful-practices/>, abgerufen am 01.08.2023

Shabait: Combating FGM/C in Eritrea, 16.03.2016, <https://shabait.com/2016/03/16/combating-fgmc-in-eritrea/>, abgerufen am 01.08.2023

Terre des Femmes: Weibliche Genitalverstümmelung. Eritrea, Dezember 2019, <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmung/unsere-engagement/aktivitaeten/genitalverstuemmung-in-afrika/fgm-in-afrika/1427-eritrea>, abgerufen am 01.08.2023

Terre des Femmes: Vier Formen der weiblichen Genitalverstümmelung, ohne Datum, <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmung/allgemeine-informationen/formen-der-genitalverstuemmung>, abgerufen am 01.08.2023

Tesfai, Bisrat: Eritrea's Path Towards Eradicating FGM, in: Shabait, 26.02.2022, <https://shabait.com/2022/02/26/eritreas-path-towards-eradicating-fgm/>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Children's Fund (UNICEF): Female genital mutilation, Februar 2023, <https://data.unicef.org/topic/child-protection/female-genital-mutilation/>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Children's Fund (UNICEF): Case study on ending female genital mutilation in the State of Eritrea, April 2021, <https://www.unicef.org/esa/media/8916/file/Eritrea-Case-Study-FGM-2021.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

UNICEF: The Medicalization of FGM in Kenya, Somalia, Ethiopia and Eritrea, Februar 2021, <https://www.unicef.org/esa/media/8866/file/The-Medicalization-of-FGM-2021.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

UNICEF: UNICEF Annual Report 2014 Eritrea, 2014, [https://www.unicef.org/about/annualreport/files/Eritrea\\_Annual\\_Report\\_2014.pdf](https://www.unicef.org/about/annualreport/files/Eritrea_Annual_Report_2014.pdf), abgerufen am 01.08.2023

UNICEF: Female Genital Mutilation/Cutting: A statistical overview and exploration of the dynamics of change, 22.07.2013, <https://data.unicef.org/resources/fgm-statistical-overview-and-dynamics-of-change/>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Committee on the Elimination of Discrimination Against Women: Consideration of reports submitted by States parties under article 18 of the Convention, Fifth periodic report of States parties due in 2012. Eritrea, CEDAW/C/ERI/5, 06.05.2014, <https://docstore.ohchr.org/SelfServices/FilesHandler.ashx?enc=6QkG1d%2FPPrICAqhKb7yhssmw5jHDQuNBd%2BTWAIG8TIGMWj4ENzxpziKVnvkufzLizxTinSUMjIS0qGHcxspRbVHwF8szllsgxHYXHsq3U7MypJAeVI8Q4%2FPL ezOp6Qts>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Committee on the Rights of the Child: Consideration of reports submitted by States parties under article 44 of the Convention, Fourth periodic reports of States parties due in 2011, CRC/C/ERI/4, 28.03.2012,

<https://docstore.ohchr.org/SelfServices/FilesHandler.ashx?enc=6QkG1d%2FPPrICAqhKb7yhsv%2BfSqnMdg9GhC9davn9uPUmeDvhgT9pNYzKBdeKxp0TmaOWG6W9z8OKXHRlzhqnWE359c4TYg1VI4AdD8nANltpCJJWWDOmP%2BrJim9HpE%2B>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 5 of the annex to Human Rights Council resolution 16/21.Eritrea, A/HRC/WG.6/18/ERI/1, 08.11.2013, <https://www.refworld.org/docid/52f0f8544.html>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Population Fund: UNFPA-UNICEF Joint Programme on the Elimination of Female Genital Mutilation, 23.01.2023, <https://www.unfpa.org/unfpa-unicef-joint-programme-female-genital-mutilation>, abgerufen am 01.08.2023

United Nations Population Fund (UNFPA)-United Nations Children's Fund (UNICEF): Delivering and Sustaining in the New Normal to End Female Genital Mutilation 2021 Annual Report and Overall Phase III Performance Analysis, 2022, <https://www.unicef.org/media/128146/file/FGM-Annual-report-2021.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. FGM Elimination and COVID-19: Sustaining the Momentum. Gender-Equitable Masculinities. Annual Report 2020, September 2021, [https://www.unfpa.org/sites/default/files/resource-pdf/Masculinities%20Report-2020\\_UNFPA-UNICEF%202020%20FGM%20Report\\_.pdf](https://www.unfpa.org/sites/default/files/resource-pdf/Masculinities%20Report-2020_UNFPA-UNICEF%202020%20FGM%20Report_.pdf), abgerufen am 01.08.2023

UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. Performance Analysis for Phase II, August 2018, [https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/UNFPA-UNICEF-Phase2Performance\\_2018\\_web\\_0.pdf](https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/UNFPA-UNICEF-Phase2Performance_2018_web_0.pdf), abgerufen am 01.08.2023

UNFPA-UNICEF: Joint Programme on Female Genital Mutilation. 2016 Annual Report of the UNFPA-UNICEF Joint Programme on Female Genital Mutilation/Cutting: Accelerating Change, Juli 2017, [https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/UNFPA\\_UNICEF\\_FGM\\_16\\_Report\\_web.pdf](https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/UNFPA_UNICEF_FGM_16_Report_web.pdf), abgerufen am 01.08.2023

United States Department of State (USDOS): Eritrea 2022 Human Rights Report, 20.03.2023, [https://www.state.gov/wp-content/uploads/2023/02/415610\\_ERITREA-2022-HUMAN-RIGHTS-REPORT.pdf](https://www.state.gov/wp-content/uploads/2023/02/415610_ERITREA-2022-HUMAN-RIGHTS-REPORT.pdf), abgerufen am 01.08.2023

United States Department of State (USDOS): Eritrea: Report on Female Genital Mutilation (FGM) or Female Genital Cutting (FGC), 01.06.2001, <https://2001-2009.state.gov/g/wi/rls/rep/crfgm/10097.htm>, abgerufen am 01.08.2023

Wendoh, Seri: Female genital mutilation (FGM) is a human rights violation, in: International Planned Parenthood Federation, 05.02.2018, <https://www.ippf.org/blogs/female-genital-mutilation-fgm-human-rights-violation>, abgerufen am 01.08.2023

World Health Organization (WHO): Annual Report 2020 Journey towards GPW13 Goals through the achievement of UHC in Eritrea, 2020, <https://www.ecoi.net/en/file/local/2055584/WHO+Eritrea+Annual+Report+2020.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

World Health Organization (WHO) u.a.: Eliminating Female genital mutilation, 2008, <https://apps.who.int/iris/rest/bitstreams/52085/retrieve>, abgerufen am 01.08.2023

Yoder, P. Stanley; Abderrahim, Noureddine; Zhuzhuni, Arlinda: Female Genital Cutting in the Demographic and Health Surveys: A Critical and Comparative Analysis, in: DHS Comparative Reports No. 7., September 2004, <https://dhsprogram.com/pubs/pdf/CR7/CR7.pdf>, abgerufen am 01.08.2023

Zerai, Worku: A Study on Female Genital Mutilation in Eritrea, April 2003, [http://www.stopfgm.net/wp-content/uploads/vor2013/grundlagen/worku\\_zerai\\_fgm\\_eritrea\\_2003.pdf](http://www.stopfgm.net/wp-content/uploads/vor2013/grundlagen/worku_zerai_fgm_eritrea_2003.pdf), abgerufen am 01.08.2023

# Impressum

## Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Referat für Länderanalysen  
90461 Nürnberg

## ISSN

2941-2935

## Stand

08/2023

## Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung / Länder- und Rechtsdokumentation,  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg  
E-Mail: [informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de](mailto:informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de)  
<https://milo.bamf.de>

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

[www.bamf.de](http://www.bamf.de)